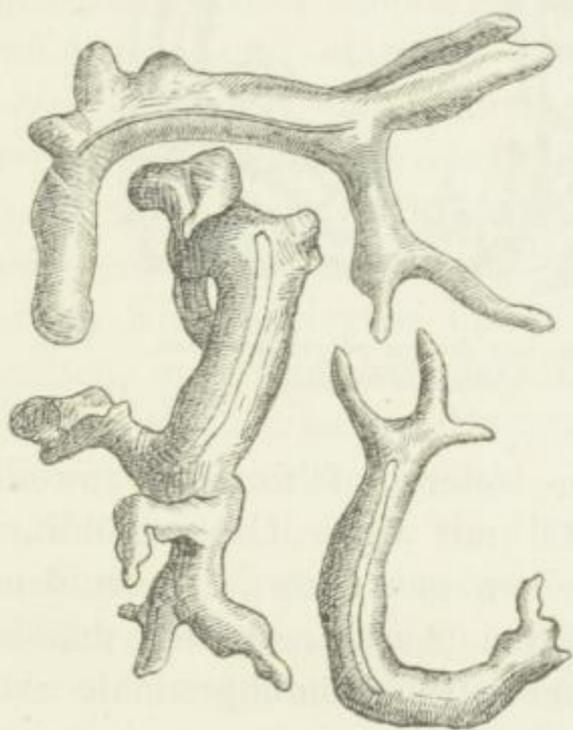


Skeletelemente erfolgt durch innige Verflechtung der verästelten Ausläufer von zwei oder mehreren Armen der benachbarten Vierstrahler (Fig. 50).

Bei den *Anomocladinen* weisen die sehr unregelmässig gestalteten Skeletkörperchen ein knollig entwickeltes Centrum auf, in welchem die Aeste zusammenstossen. Dieselben sind an ihren Enden mässig vergabelt und heften sich zuweilen an den Centralknoten eines benachbarten Skeletelementes an (Fig. 51). Das massige Netzwerk eines *Anomocladinen*-Skeletes hat in manchen Fällen eine gewisse Aehnlichkeit mit jenem von Hexactinelliden.

Bei den *Megamorinen* sind sehr grosse, 2—4 mm lange, glatte, unregelmässige Skeletkörper vorhanden, welche nur einen einfachen, meist kurzen Axencanal aufweisen. Die wenig verästelten Ausläufer der Skeletkörper

Fig. 52.



Isolirte Skeletkörperchen von *Megalithista foraminosa* Zitt. Ob. Jura E.

Fig. 53.



Skeletkörperchen von *Megalithista foraminosa* Zitt. in Verbindung. Ob. Jura E.

legen sich dicht an einander und umfassen sich theilweise, so dass auch hier eine ziemlich feste Verbindung der Skeletelemente zu Stande kömmt (Fig. 52, 53).

Bei den *Rhizomorinen* sind die Skeletkörperchen sehr unregelmässig, mehr oder minder mit knorrigen und wurzelförmigen Ausläufern besetzt, welche sich mit jenen der benachbarten Skeletelemente zu einem lockeren, verworrenen Gewebe verflechten oder in innigerer Verbindung anostomosirende oder parallele Faserzüge bilden, in welchen die Skeletkörperchen meist nach bestimmten Richtungen gruppiert sind (Fig. 54, 55).

Bei besonders günstiger Erhaltung weisen die fossilen *Lithistiden* auch ihre Oberflächengebilde auf, die sich durch grosse Mannigfaltigkeit auszeichnen. Vergabelte Anker mit langem, nach innen gerichteten Schaft bilden häufig die Oberflächenschichten (Fig. 56). Ausser ihnen kommen auch einaxige Stabnadeln und kurzgestielte Kieselscheiben vor.